

seit 1881
WOGV Feuerbach

Zum
42. Mal



21.-23.
August
2015

KELTERFEST FEUERBACH

en dr Kelter ond drom rom

"So war'n die alten Rittersleut"

Freitag, 21. August 2015,	18 – 22 Uhr	Es spielen: Musikverein Stadtorchester FEUERBACH
Samstag, 22. August 2015,	17 – 22 Uhr	Musikkapelle „DIE ECHTERDINGER“
Sonntag, 23. August 2015,	10 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit Posaunenchor und Chorvereinigung Feuerbach
	11 – 14 Uhr	RIVERSIDE Jazz- & Streetband
	15 – 17 Uhr	Harmonikafreunde Feuerbach
	18 – 21 Uhr	Musikverein Stadtorchester Feuerbach

Veranstalter: Wein-, Obst- und Gartenbauverein Feuerbach e. V. · www.wogv.de

„So war'n die alten Rittersleut“

Als das Rittertum Anfang des 13. Jahrhunderts in voller Blüte stand, fingen auch die damals namenlosen Dorfherrn von Feuerbach an, ihren an- gestammten herrschaftlichen Herrenhof im Dorf zu verlassen und einen besser zu verteidigenden Wohnsitz auf der Feuerbacher Heide zu errichten. Gleichzeitig legten sie sich auch einen wohlklingenden Namen zu und nannten sich fortab "Ritter von Frauenberg". Sie traten erstmals 1251 ins Licht der Öffentlichkeit, Anlass war eine Bürgschaft zu Gunsten des Grafen Ulrich von Württemberg aus dem Jahre 1251. Die Frauenberger waren bei der Ritterschaft in weitem Umkreis bekannt und beliebt und bei den ritterlichen Reiterspielen waren sie immer gern gesehene Gäste.

Dies wäre natürlich kein Grund gewesen, sich an die Rittersleute zu erinnern, wenn nicht noch der Wein wäre, den wir ihnen verdanken. Es ist unbestritten, dass der Wein in Feuerbach schon uralt ist, aber so alt, wie uns manche Historiker Glauben machen wollen, ist er dann doch auch nicht. Der erste schriftliche Hinweis auf den Weinbau stammt aus dem Jahre 1281. Das Anlegen von Weinbergen ist sicher auf Wunsch und Anordnung der Dorfherrn erfolgt, denn sie waren die Besitzer weitester Teile der Markung. Sie mussten große Vorteile darin finden, wenn der wenig genutzte Boden steiler Abhänge durch Rebplantagen eine hohe Rendite erwarten ließ. Nachdem die Burg etwa zwischen 1220 - 1250 gebaut wurde und die Frauenberger bereits 1281 Weinberge verkauft haben, ist es nicht auszuschließen, dass der Weinbau in dieser Zeit begonnen wurde.

Die Untertanen waren in größter Abhängigkeit als so genannte Leib eigene der weltlichen Herren arbeits- und abgabepflichtig. Sie mussten mit einfachen Hacken in schwerer Fronarbeit die überwuchernden Südhänge roden und mit Reben neu bepflanzen. Sie konnten zwar von ihren grundbesitzenden Herren neu angelegte Weingärten pachtweise gegen allerlei Zinsen verliehen bekommen. Aber eigene Grundstücke konnten sie nicht haben.

Feuerbach, das bisher rein landwirtschaftlich geprägt war, entwickelte sich so - nach und nach - zu einem bekannten Weingärtnerdorf. Der ganze Lebensrhythmus passte sich dem Wein an. Der Bau einer Kelter musste in Angriff genommen werden, wenn sie anfänglich auch noch klein und einfach ausgestattet war. Als die sonnenverbrannten und ausgetrockneten Südlagen mit Reben bepflanzt wurden, gewann die Umgebung des Ortes mehr an Lieblichkeit.

Als ersten Bewohner der Burg lernten wir "Wolfram von

Frauenberg" kennen, den wir deshalb als Stammvater bezeichnen wollen. Nachdem der Herrenhof im Dorf im Jahre 1251 verlassen wurde, hat man einen Hofmeier - einen ausgesprochenen Fachmann - von auswärts eingestellt, der den Hof bewirtschaftete. Als der Grundherr im Jahre 1275 starb hinterließ er ein wohlgeordnetes Haus, das leider von seinen Nachkommen nicht immer in seinem Sinne weitergeführt wurde. Der Herrenhof wurde im Jahre 1281 vom Kloster Hirsau an das Kloster Bebenhausen verkauft und hieß dann "Bebenhäuser Hof". Der Herrenhof erscheint schon 1356 unter den altansässigen Ortsherren von Frauenberg geteilt. Jeder der Teilhaber der Ortschaft hatte im Dorf seinen eigenen Herrenhof, der von einem Hofmeister bewirtschaftet wurde und einen Amtmann, der die örtlichen Angelegenheiten erledigte.



In diesem Jahr hatten auch Peter von Frauenberg und der junge Wolf von Frauenberg je 1 Kelter innerhalb des Dorfes. Die Untertanen welche einen Weinberg in Pacht hatten, waren in eine bestimmte Kelter "gebannt". Danach waren sie gezwungen, die Kelter jenes Herrn zu benützen, dessen Weingarten sie als geliehenes Rebland pfliegen.

Die Besitzer der Burg Frauenberg waren auch gleichzeitig Dorfvogt, doch sie kümmerten sich wenig um ihre Herrenhöfe im Dorf, das überließen sie ihrem Hofmeister und für die Verwaltung im Ort hatte jeder seinen Amtmann. So lebten sie in Saus und Braus und merkten dabei nicht, dass sie in finanzielle Schwierigkeiten gerieten, die besonders durch großzügige Spenden an das Kloster Bebenhausen, Erbschaften und Heirat entstanden waren.

Als erster Mitbesitzer und Vogt der nicht von den Frauenberger stammte, erscheint Machtolf von Gültstein. Er scheint den Ernst der Lage erkannt zu haben, denn er zog die Konsequenzen und verkaufte im Jahre 1391 seinen Anteil von 1/4 der Burg und Dorf Feuerbach an den Grafen Eberhard II von Württemberg.

Einen anderen Weg schlugen die Miterben, die Vettern Peter und Wilhelm von Helmstatt ein. Sie überfielen im Jahre 1391 einen Reisezug Kölner Kaufleute, auf der Handelsstraße (heute Heilbronnerstraße) die nach Stuttgart führte und schleppten die geraubten Waren auf die Burg und die Kaufleute in den Turm der Burg. Sie erhofften sich durch die Freigabe ein hohes Lösegeld zu erzielen. Doch diese Rechnung ging nicht auf, denn als der Graf Eberhard II von Württemberg von dieser Tat erfuhr, besetzte er die Burg und befreite die Kaufleute. Nach dieser Tat begannen der Nieder-

gang der Frauenberger. Die Helmstatt konnten sich dann nicht mehr lange auf der Burg aufhalten und verkauften ihren $\frac{1}{4}$ Anteil im Jahre 1399 an den Grafen. So waren die Württemberger zu Ende des 14. Jahrhunderts zur Hälfte an Burg Frauenberg und Dorf Feuerbach beteiligt, die andere Hälfte befand sich in den Händen der Herren von Winterstetten und Venningen.

Ein weiterer Mitinhaber der Burg wurde Hanns II. von Stammheim durch die Heirat mit Margreth von Frauenberg im Jahre 1410. Er nahm 1431/32 am Zug gegen die Hussiten teil und stand etwa 1439 in den Diensten des Markgrafen von Baden. Dort fiel er am 3.11.1449 als badischer Hauptmann im Gefecht im Mutzenreis bei Esslingen. Bereits vorher, zwischen 1430 und 1441, ist seine Ehefrau Margreth gestorben und er heiratete vor März 1441 in 2. Ehe Mya von Oberstein. Nach seinem Tod heiratete auch Mya zum 2. Mal und zwar im Jan. 1452 den Konrat d.J. Schenk von Winterstetten, der dann vor 1479 gestorben ist.

Die Zeit danach verlief sehr undurchsichtig und es war die schrecklichste für die Feuerbacher Untertanen. Besonders schlimm war es, als der letzte Frauenberger - Claus - im Jahre 1445 gestorben war, denn dann wurde das kleine Feuerbach zu einem Vier Sektoren-Gebiet und die Schwierigkeiten waren schon vorher abzusehen. Den Höhepunkt bildete dann das Jahr 1445. In dem es sogar zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung zwischen den Ganerben Conrad Ritter und Bernhard Schenk v. Winterstetten, Gebrüder Eucharius v. Venningen, Martin und Eberhard v. Hüselstein, und den Dorfbewohnern kam, bei der die Dorfbewohner gewannen. Dies nahm der Graf von Württemberg zum Anlass, den Druck auf die Ganerben zu erhöhen und konnte dann im Jahre 1481 den Restbesitz der Herren v. Winterstetten, v. Venningen und v. Hüselstein übernehmen.

Die Grafen vom Württemberg waren nun alleinige Herrscher vom Ort. An der Burg hatten sie kein Interesse. Diese zerfiel im Laufe der Zeit und wurde schließlich dann abgebrochen. Nun atmeten die Dorfbewohner auf und waren erleichtert, denn die Württemberger erwiesen sich als bessere Herren, zumal sie auch den Weinbau weiter förderten, der erst um 1850 seinen Höhepunkt erreichte, als 145 ha mit Reben bepflanzt waren. Doch dies ist wieder eine andere Geschichte.

Von der Burg Frauenberg sind nur noch wenige Spuren vorhanden, was uns mit den Frauenbergern noch verbindet ist allein der Feuerbacher Wein. Dass er uns bis heute erhalten geblieben ist, verdanken wir den fleißigen "Wengertern", ohne sie könnten wir heute hier in der ehrwürdigen 226 Jahre alten Kelter, im Herzen von Feuerbach, kein Feuerbacher Kelterfest feiern.

Darauf ein

PROSIT FEUERBÄCHER



**So wie einst
die Frauenberger**

**Ehemals vor Stuttgarts' Toren
auf der Feuerbacher Heid
stand die Burg der Frauenberger
angeseh'ner Rittersleut'.
Einen Bischofshut im Wappen
Ihre Farben - Silber-Rot
herrschten über mehrere Orte
litten dabei keine Not.**

**So wie einst die Frauenberger
Frauenberger war'n bekannt
: kennt man heut' uns Feuerbacher
überall in Stadt und Land:**

**Doch sie kannten keine Grenzen
lebten dort in Saus und Braus
schikanierten Untertanen
ihre Mittel gingen aus.
Wurden so zu Wegelagerern
Doch das dauerte nicht lang
denn es wurd' der Bann gesprochen
und das war ihr Niedergang.**

**So wie einst die Frauenberger
Frauenberger war'n bekannt
: kennt man heut' uns Feuerbacher
überall in Stadt und Land:**

**Längst vergessen sind die Ritter
und die Burg dort auf der Heid.
Auf den Höhen und im Tale
leben freie Bürgersleut'.
Menschen voller Lebensfreude
aber auch Betriebsamkeit
sehr geschätzt und gern gesehen
passen in die heut'ge Zeit.**

**So wie einst die Frauenberger
Frauenberger war'n bekannt
: kennt man heut' uns Feuerbacher
überall in Stadt und Land:**

KARL MÜLLER

„So war'n die alten Rittersleut“



Im Kelterfest-Ausschank 2015

Weine (Glas ohne Pfand)

0,25 Liter € 3,70 1-Liter-Flasche € 14,00

Feuerbacher Berg

2013/14 Trollinger QbA trocken

2013/14 Riesling QbA trocken

2013/14 Trollinger Rosé QbA



Am Probierstand (+ Glas Pfand 2,- €)

0,1 Liter € 2,90 0,25 Liter € 5,80

0,75-Liter-Flasche € 14,50

2014 Riesling trocken

2014 Traminer mit Rivaner QbA ** tr.

2014 Weisteige Rosé QbA trocken

2013 Trollinger mit Lemberger QbA*

2012 Zuckerle Trollinger QbA halbtr.

0,1 Liter € 3,40

0,25 Liter € 6,80

0,75-Liter-Flasche € 17,00

2011 Riesling "S" QbA fruchtsüß**

2014 Kerner QbA lieblich **

2014 Kerner QbA trocken

2013 Weißwein Cuvée QbA ** trocken

2014 Sauvignon Blanc QbA trocken **

2013 Muskat Trollinger QbA **

2014 "Semsakrebsler" Dornfelder
QbA ** trocken

2013 Rotwein Cuvée trocken



0,1 Liter € 4,60

0,25 Liter € 9,20

0,75-Liter-Flasche € 23,00

2014 Gewürztraminer Spätlese halbtrocken
(0,5-Liter - Flasche € 17,00)

2011 Edition 1923 Rotwein-Cuvée
QbA *** trocken

2012 Syrah-Laurent QbA *** trocken

2014 Grauer Burgunder QbA *** tr.

2012 Spätburgunder QbA Barrique *** tr.

2013 Lemberger QbA Barrique trocken

0,1 Liter € 6,40

0,25 Liter € 12,80

0,75-Liter-Flasche € 32,00

2010 Condistat Rotwein-Cuvée *** tr.
Barrique trocken

0,1 Liter € 7,40

0,25 Liter € 14,80

0,75-Liter-Flasche € 37,00

2011 Shiraz Cannstatter Zuckerle ***
Barrique trocken

Alkoholfreies

(Flasche 0,5 Liter, ohne Pfand)

Mineralwasser € 2,30

Coca Cola € 2,30

Apfel-Schorle € 2,30

Apfel-Johannisbeer-Schorle € 2,30

Sekt (+ Glas Pfand 2,- €)

0,1 Liter € 3,70

0,75-Liter-Flasche € 18,50

2014 Muskateller Secco


Secco Rosé

2014 Blanc de Noirs Secco

2013 Riesling Sekt Brut

2012 Rosé Sekt extra trocken

Am Wurststand

Rote ^{1,2,3} mit Brötchen  € 2,60

Bratwurst ^{1,2} mit Brötchen € 2,60

Currywurst ^{1,2} mit Brötchen € 2,60

Fleischkäse ^{1,2,3,4} mit Brötchen € 2,60

1 Portion Pommes frites € 2,20

Am Göcklesstand

½ Hähnchen mit Brötchen € 6,00

Am Backwarenstand

Brötchen € -,50

Kelterfestbrezel € 1,20

Käsehörnchen € 1,00

Zwiebelkuchen Stück € 2,60

Portion Käsewürfel € 2,60

Am Vesperstand (in der Kelter)

„Wengerter-Wecken“ ^{1,3,4,5} € 3,20

Gemüsestrudel vegetarisch ⁵ € 3,20



Farbe entspricht: Feuerbacher Berg

Weingut Stadt Stuttgart

WG Bad Cannstatt

¹ mit Phosphat, ² mit Geschmacksverstärker,

³ mit Nitritpökelsalz, ⁴ mit Antioxidationsmittel,

⁵ mit Konservierungsstoff